



Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Titel: Fortführung der Leistungsaufträge an die Aids-Hilfe beider Basel (AHbB) und an die frauenOase (Verein Frau Sucht Gesundheit) für die Jahre 2014-2017; Verpflichtungskredit

Datum: 24. September 2013

Nummer: 2013-346

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



Vorlage an den Landrat

betreffend Fortführung der Leistungsaufträge an die Aids-Hilfe beider Basel (AHbB) und an die frauenOase (Verein Frau Sucht Gesundheit) für die Jahre 2014-2017; Verpflichtungskredit

vom 24. September 2013

Inhaltsverzeichnis

1	Übersicht	2
2	Bericht	2
2.1	Ausgangslage.....	2
2.2	HIV/Aids und sexuell übertragbare Krankheiten (STI) nach wie vor eine Herausforderung für die Gesellschaft.....	2
2.3	Die Vereine Aids-Hilfe beider Basel (AHbB) und "Frau Sucht Gesundheit" (FSG), Trägerin der frauenOase	5
2.4	Leistungsbericht der Subventionsperiode 2009-2013	6
2.5	Jahresrechnung der Organisationen und finanzielle Entwicklung seit 2009	10
2.6	Rechtsgrundlagen, Einbettung in das Konzept der Gesundheitsförderung BL 2013-2015 ..	12
2.7	Subventionsanträge der Organisationen	12
2.8	Verhandlungen mit den Organisationen.....	13
2.9	Beteiligung des Kantons Basel-Stadt	13
2.10	Anpassung der Leistungsaufträge für die Periode 2014-2017	13
2.11	Übersicht Staatsbeiträge Kanton Basel-Landschaft 2014-2017 (Franken)	15
2.12	Erfüllung der Voraussetzungen für Subventionen	15
3	Antrag.....	16
	Entwurf Landratsbeschluss	17

1 Übersicht

Der Regierungsrat beantragt dem Landrat einen Verpflichtungskredit in der Höhe von Fr. 1'050'000.-- für die Fortführung der Leistungsvereinbarungen mit den Vereinen Aids-Hilfe beider Basel (AHbB) und "Frau Sucht Gesundheit" (Trägerin der frauenOase) für die kommenden vier Jahre, 2014 bis 2017 (Fr. 190'000.-- pro Jahr für die Aids-Hilfe beider Basel, Fr. 72'500.-- pro Jahr für die frauenOase).

2 Bericht

2.1 Ausgangslage

Sowohl die Aids-Hilfe beider Basel wie auch die frauenOase werden seit vielen Jahren vom Kanton finanziell mitgetragen. Die Aids-Hilfe beider Basel bezieht seit ihrer Gründung (1986) Subventionen des Kantons Basel-Landschaft. Die frauenOase, die im Jahr 1994 gegründet wurde, wird seit 1995 vom Kanton mitfinanziert. Beide Organisationen werden auch vom Kanton Basel-Stadt mit Subventionen unterstützt.

In der Subventionsperiode 2009-2013 betrug der Verpflichtungskredit für die beiden Organisationen Fr. 1'080'000.--. Der Betrag teilte sich auf in Jahresbeiträge an die Aidshilfe beider Basel in der Höhe von Fr. 190'000.-- und an die frauenOase in der Höhe von Fr. 80'000.-- (bzw. Fr. 360'000.-- für vier Jahre). Der Landrat genehmigte den entsprechenden Verpflichtungskredit mit Beschluss vom 14. Januar 2010 (Vorlage [2009-199](#)).

Die Aids-Hilfe beider Basel und die FrauenOase haben fristgerecht Antrag auf Fortführung der Unterstützung durch den Kanton Basel-Landschaft gestellt. Der Regierungsrat hat die Anträge geprüft und festgestellt, dass die Organisationen nach wie vor unverzichtbare Leistungen für den Kanton BL erbringen. Er beantragt dem Landrat deshalb die Fortführung der Vereinbarungen und die Gewährung eines entsprechenden Verpflichtungskredits.

2.2 HIV/Aids und sexuell übertragbare Krankheiten (STI = sexually transmitted infections) nach wie vor eine Herausforderung für die Gesellschaft

HIV bleibt ein wichtiges Thema der öffentlichen Gesundheit: In der Schweiz lebten im Jahr 2010 mindestens 20 000 Menschen mit HIV, jährlich werden zwischen 600 und 800 Menschen neu positiv auf den Erreger getestet. Für die Betroffenen stehen wirksame antiretrovirale Medikamente (ART) zur Verfügung. Diese müssen während des ganzen Lebens eingenommen werden, sind teuer und können Nebenwirkungen haben. Eine Heilung ist nach wie vor nicht möglich. Die Behandlung bewirkt nur die weitgehende Unterdrückung der Virenvermehrung, was den Ausbruch von Aids-definierenden Krankheiten (und damit den Tod) verhindert. Gemäss der Eidgenössischen Kommission für sexuelle Gesundheit (EKSG) sind HIV-positive Menschen mit erfolgreicher Therapie und nicht mehr nachweisbarer Virenlast (viral load) unter bestimmten Umständen nicht mehr ansteckend. Trotz verfügbaren Therapien werden aber jährlich noch immer bis zu 200 neue Aidserkrankungen diagnostiziert, und zwischen 30 und 50 Menschen sterben daran. Eine Impfung gegen HIV ist in absehbarer Zeit nicht zu erwarten.

Andere sexuell übertragbare Infektionen wie Syphilis, Gonorrhoe (Tripper) oder Infektionen mit Chlamydien sind in der Öffentlichkeit wenig bekannt. Die epidemiologische Überwachung verschiedener sexuell übertragbarer Krankheiten zeigt, dass diese zunehmen. Einige Erreger sind in der Schweiz stärker verbreitet als im westeuropäischen Durchschnitt. Oft verlaufen solche Infektionen asymptomatisch, was deren Entdeckung erschwert. Unbehandelt können sexuell übertragbare Infektionen aber schwerwiegende Folgen haben: chronische Erkrankungen, Krebs, Unfruchtbarkeit, Schwangerschaftskomplikationen sowie Schädigungen des Fötus oder Gebrechen bei Neugeborenen. Zudem bestehen zwischen HIV und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten Wechselwirkungen: Sexuell übertragbare Krankheiten können bewirken, dass die Betroffenen empfänglicher sind für das HI-Virus. Ferner können sie auch die Infektiosität von HIV-positiven Menschen erhöhen und überdies die Wirksamkeit der HIV-Therapie beeinträchtigen. Nach heutigem Wissen stellen die anderen sexuell übertragbaren Krankheiten einen bedeutenden Motor zur Verbreitung von HIV dar¹.

Am häufigsten stecken sich Menschen beim Geschlechtsverkehr mit HIV an. Die Übertragung von STI geschieht häufig noch einfacher als beim HI-Virus: Bakterielle sexuelle Krankheiten sind in der Regel ansteckender und das Präservativ deckt nicht alle befallenen Stellen ab; Schleimhautkontakt reicht meist für eine Ansteckung aus. Bakterielle sexuelle Krankheiten wie Gonorrhoe oder Chlamydiose sind heilbar, bei Syphilis kann eine Antibiotika-Therapie zu Beginn der Erkrankung zur vollständigen Heilung führen. Schwieriger ist es bei viralen Erkrankungen wie beispielsweise bei Hepatitis C. Hier ist manchmal nur eine Symptombehandlung möglich. Injizierend Drogen konsumierende Menschen scheinen sich gut zu schützen. Dank erfolgreicher «harm reduction»-Programme (einfacher Zugang zu sauberem Spritzbesteck, Konsumräume, Substitutionsprogramme - und Schutzräume wie die frauenOase) kommt die gemeinsame Benützung von Injektionsmaterial seltener vor. Zudem nimmt der intravenöse Drogenkonsum seit Jahren stetig ab. Seit einigen Jahren werden nur wenige HIV-Infektionen in dieser Zielgruppe neu diagnostiziert. Weitergehende Anstrengungen braucht es bei Hepatitis C: Hier ist die Zahl der Neuinfektionen immer noch hoch. Die Mutter-Kind-Übertragung von HIV während der Schwangerschaft und Geburt ist in der Schweiz selten. In den letzten Jahren kam kein Neugeborenes mehr mit HIV zur Welt, wenn die Infektion der Mutter bekannt war. Die Empfehlung, während der Schwangerschaft einen HIV-Test durchzuführen, wird gut befolgt.

Im Vergleich mit anderen westeuropäischen Ländern belegt die Schweiz (2010) bei der Anzahl der neu gemeldeten HIV-Infektionen den dritten Platz nach Grossbritannien und Portugal. Die Schweiz ist von einer konzentrierten HIV-Epidemie betroffen; in einigen Bevölkerungsgruppen beträgt der Anteil der Menschen mit HIV über 5%, so bei Männern, die Sex mit Männern haben (MSM), bei Migrantinnen und Migranten aus Ländern mit einer generalisierten Epidemie (z.B. Subsahara-Afrika) und bei injizierend Drogen konsumierenden Menschen (IDU). Gefährdet sind auch Sexworkerinnen bzw. Sexworker und Gefängnisinsassen.

Entwicklung der HIV/Aids-Fälle in der Schweiz und in den beiden Basel²

Zwischen 1985 und 1995 wurden dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) schweizweit jährlich weit über 1000 HIV-Diagnosen gemeldet. Die 1990er-Jahre waren geprägt von einem stetigen Rückgang der jährlichen HIV-Diagnosen von über 2000 auf weniger als 600 im Jahr 1999. In den

¹ Nationales Programm HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen (NHPS 2011-2017), Bundesamt für Gesundheit, 2010

² Bulletin Bundesamt für Gesundheit, 22/13, S. 354 ff.

Jahren 2001 und 2002 erfolgte eine relativ starke Zunahme auf fast 800 Fälle, dann blieb die Fallzahl recht konstant zwischen 700 und 800 Fällen pro Jahr. Von 2009 bis 2011 sank sie auf 562 (2011), um im Jahr 2012 wieder auf 645 gemeldete HIV-Diagnosen anzusteigen, was einer Zunahme um knapp 15% entspricht. Der Anteil heterosexueller Übertragungen ist von 45% auf 43% leicht gesunken, der Anteil von homo- und bisexuellen Männern von 44% auf 45% leicht gestiegen.

Der besorgniserregende Anstieg der HIV-Fälle im letzten Jahr ist in der Schweiz nicht gleichmässig verteilt. Er ist insbesondere in den Kantonen Genf und Waadt sowie in Zürich und Basel-Stadt, d.h. in urbanen Zentren am höchsten. Im Kanton Basel-Landschaft ist im Jahr 2012 kein Anstieg gegenüber 2011 zu verzeichnen, es wurden 10 neue Fälle gemeldet, im Jahr 2011 waren es 13. Im Kanton Basel-Stadt betrugen die Zahlen 20 neue HIV-Fälle im Jahr 2012 und 19 im Jahr 2011. Im Kanton Basel-Stadt ist zwar die absolute Anzahl der gemeldeten Fälle höher als im Kanton Basel-Landschaft, es ist aber auch dort keine massive Zunahme zu verzeichnen.

In der Schweiz leben geschätzt maximal 100 000 Homo- und bisexuelle Männer (MSM= Men having sex with men). Aus dieser Gruppe stammen 45% (288) der 2012 gemeldeten HIV-Diagnosen, d. h. ungefähr gleichviel Fälle wie aus der heterosexuellen Bevölkerung. Von 2011 auf 2012 hat die Zahl der HIV-Diagnosen bei den MSM um 17% zugenommen.

Die Zahl neuer HIV-Diagnosen bei intravenös Drogenkonsumierenden liegt schon seit mehreren Jahren auf relativ niedrigem Niveau (unter 5% aller Fälle). Im Kanton Basel-Landschaft wurde der letzte Fall einer HIV-Ansteckung durch intravenösen Drogenkonsum im Jahr 2009 registriert.

Es ist der erfolgreichen Prävention der letzten 25 Jahre zu verdanken, dass eine Generalisierung der Epidemie in der Gesamtbevölkerung verhindert werden konnte, die Prävalenz (also die Anzahl der infizierten Individuen in der Bevölkerung) liegt weit unter 1%.

Kosten von HIV und Aids

Alleine die Medikamentenkosten für die antiretrovirale Therapie von HIV-infizierten Menschen betrugen 2008 mehr als 200 Millionen Franken (25'000.-- Franken pro Jahr und Person). Die Kosten steigen jährlich um über 10% an. Die lebenslange Behandlung eines Menschen mit HIV kostet somit bis zu einer Million Franken (Life-Time-Kosten). Auch die Behandlung der Spätfolgen von STI wie Syphilis, Gonorrhoe oder Chlamydien verursachen zum Teil hohe Kosten³.

Nationales HIV-Aids-Programm 2011-2017³

Die Strategie für die Jahre 2011-2017 zur Bekämpfung von HIV und STI schliesst an 25 Jahre Arbeit HIV-Prävention an und führt diese unter Berücksichtigung der heutigen Situation fort: Erstmals werden nebst HIV auch andere sexuell übertragbare Krankheiten integriert.

Dem Programm liegen folgende *Leitmotive* zu Grunde:

1. Durch Schutzmassnahmen verhüten (Safer Sex)
2. Impfen (wo Impfungen bestehen und empfohlen sind: HPV, Hepatiden)
3. Früh erkennen (inklusive individueller Risikoabklärung)
4. Rechtzeitig und richtig behandeln

³ Nationales Programm HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen (NHPS 2011-2017), Bundesamt für Gesundheit, 2010

Das Programm formuliert 3 *Interventionsachsen*:

1. Gesamtbevölkerung Schweiz (sexuell aktive Jugendliche und junge Frauen und Männer, Migrantinnen und Migranten aus Ländern ohne generalisierte HIV-Epidemie, Freier, Reisende in Endemiegebiete (Subsahara-Afrika)
2. Personen mit erhöhtem Ansteckungsrisiko (Homo- und bisexuelle Männer), Migrantinnen und Migranten aus Ländern mit generalisierter Epidemie, Injizierend Drogen konsumierende Menschen (IDU), Sexworkerinnen und Sexworker, Gefängnisinsassen
3. Richtet sich an Menschen mit HIV und/oder einer STI sowie deren (nicht-infizierte) Sexualpartnerinnen und -partner. Menschen mit HIV sollen rechtzeitig therapiert werden, sodass ihre Viruslast unter der Nachweisgrenze liegt und sie beim sexuellen Kontakt nicht mehr infektiös sind.

Der Bund investiert in den kommenden Jahren pro Jahr rund 9 Millionen Franken in die Umsetzung dieses Programms.

Die Dienstleistungen der Aids-Hilfe beider Basel sowie der frauenOase richten sich nach diesem Programm. Gegenüber dem bisherigen Programm ist insbesondere die vermehrte Beachtung anderer sexuell übertragbarer Krankheiten, der Fokus auf bestimmte Zielgruppen sowie die auf die frühzeitige Erfassung von Menschen mit HIV zu erwähnen. Dies schlägt sich auch im Angebot der beiden Organisationen nieder.

2.3 Die Vereine Aids-Hilfe beider Basel (AHbB) und "Frau Sucht Gesundheit" (FSG), Trägerin der frauenOase

Beide Organisationen sind Vereine im Sinne von Art 60 ff ZGB mit Sitz in Basel-Stadt.

Aids-Hilfe beider Basel (AHbB)

Die AHbB ist ein privatrechtlich organisierter, politisch und konfessionell unabhängiger Verein, der sich als Fachorganisation mit eigenständiger Dienstleistung im Bereich HIV und Aids öffentlich engagiert.

Der Verein wird von einem Vorstand mit zurzeit neun Mitgliedern geleitet. Präsidentin ist seit 2012 Franziska Reinhard. Die Geschäftsleitung hat seit August 2008 Daniel Stolz inne. Das Team der AHbB besteht aus 7 in Teilzeit angestellten Mitarbeitenden. Für die zielgruppenspezifischen Aufgaben werden rund 35 weitere Personen im Stundenlohn beschäftigt.

Die AHbB ist Mitglied der Aids-Hilfe Schweiz und der ZEWO.

frauenOase

Der Verein "Frau Sucht Gesundheit" betreibt seit 1994 die Anlauf- und Beratungsstelle frauenOase für drogenabhängige, sich prostituierende Frauen. Zu Beginn des Angebots konsumierten die drogenabhängigen Frauen vor allem Heroin. Mit der Zeit verbreiterte sich das Konsummuster hin zu anderen illegalen Drogen wie Kokain oder aber zum übermässigen Konsum von Alkohol.

Die frauenOase bietet Beratung und medizinische Versorgung an und unterstützt nicht nur suchtmittelabhängige Frauen, sondern leistet indirekt Prävention für die gesamte Bevölkerung der

Region, wenn man an die grosse Anzahl von Freiern und deren Umfeld denkt. Die frauenOase ist die einzige frauenspezifische Einrichtung im Raum Basel, die sich für den Schutz vor Ansteckung mit HIV, Hepatitis und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten einsetzt.

Der Zweckartikel des Vereins lautet: "Der Verein bezweckt die Gesundheitsförderung von sozial benachteiligten Frauen. Insbesondere will der Verein im Sinne der Aids-Prävention die Anlaufstelle 'frauenOase' betreiben, deren Zielsetzung es ist, Frauen, die sich aufgrund ihrer Abhängigkeit gezwungen sehen, ihren Drogenkonsum durch Prostitution zu finanzieren, Unterstützung zu gewährleisten. Der Verein strebt zugunsten der Gesundheitsförderung die Zusammenarbeit mit zielverwandten Organisationen an."

Der Vorstand besteht aus fünf Mitgliedern. Co-Präsidentinnen sind Barbara Umiker und Kristin Schaffner.

Die frauenOase beschäftigt drei Mitarbeiterinnen und eine Leiterin sowie eine Fachperson für Administration und Fundraising, die in Teilzeit angestellt sind. Fünf Springerinnen, eine Ärztin und eine Reinigungsfrau werden im Stundenlohn bezahlt.

2.4 Leistungsbericht der Subventionsperiode 2009-2013

Aids-Hilfe beider Basel (AHbB)

Das Dienstleistungsangebot der Aids-Hilfe beider Basel umfasst Beratung (Telefon, Persönlich, für Fachpersonen), Bildung und Information (inkl. Öffentlichkeitsarbeit und Koordination), zielgruppenspezifische HIV-Prävention (wie Sexgewerbe, Homo- und bisexuelle Männer, Migrationsbevölkerung), anonymes HIV/Aids-Test- und Beratungsangebot, Unterstützung von Menschen mit HIV (Massage, Treffs, psychotherapeutisches Angebot). Letzterer Bereich wird ausschliesslich mit Spendengeldern finanziert.

Telefonberatung

Im Jahr 2012 wurden 406 Beratungen über 3 Minuten Dauer und 445 Kurzberatungen (unter 3 Minuten) durchgeführt. 607 Anfragen erreichten die Aids-Hilfe per Mail. In Bezug auf die Entwicklung der letzten vier Jahre zeichnet sich eine leicht rückläufige Nachfrage bei den telefonischen Anfragen, jedoch eine deutliche Zunahme bei den Anfragen per E-Mail ab.

48% der telefonischen Anfragen (über 3 Minuten) kamen von Personen aus dem Kanton Basel-Stadt, 40% aus dem Kanton Basel-Landschaft und 12% aus anderen Kantonen.

Persönliche Beratung

Dieses Angebot steht Menschen mit HIV und ihren Angehörigen offen. Sie hilft ihnen, Entscheidungen zu treffen und selbstständig zu handeln. Informationen über das Schutzverhalten verhindern zusätzliche Infektionen und Neuübertragungen von HIV. Gegenüber dem Jahr 2011 ist die Zahl der Klientinnen und Klienten im Jahr 2012 von 154 auf 144 leicht gesunken. Darunter waren 9 Klientinnen bzw. Klienten mit einer frischen HIV-Diagnose. 7 davon waren homo- oder bisexuelle Männer, 2 Frauen (1 Sexarbeiterin, 1 Sans-Papiers). 64% der Beratungen wurden für Personen aus dem Kanton BS, 28% für Personen aus dem Kanton BL und 8% für andere Kantone erbracht.

Fachberatung

Die Fachberatungen richten sich an Personen, die das Wissen an Drittpersonen weitergeben, z.B. Lehrpersonen, Auszubildende, Personen mit Erziehungs- oder Beratungsfunktionen. Der Bedarf an Fachberatungen ist stark rückläufig. Fachpersonen können sich heute gut über das Internet die notwendigen Informationen beschaffen. Für Fachpersonen aus dem Kanton BL wurden im Jahr 2012 11 Beratungen durchgeführt (BS 66 Beratungen). Dieser Bereich wird in der neuen Leistungsperiode dem Bedarf entsprechend angepasst. So soll insbesondere auch die Website so ausgestaltet werden, dass sich Fachpersonen qualitativ hochstehende Informationen besorgen können.

Aus- und Weiterbildungen für Fachpersonen, Schulangebot

Auch die Nachfrage nach *Weiterbildungsangeboten* für Fachpersonen ist rückläufig. Im Jahr 2012 wurden 12 Einsätze im Kanton Basel-Landschaft und 25 im Kanton Basel-Stadt geleistet.

Die Nachfrage nach dem *Angebot für Schulen* ist nach wie vor erfreulich.

Das Angebot für Schulen besteht aus dem Besuch einer Klasse von zwei Fachpersonen der Aids-Hilfe in der Regel für zwei Lektionen. Auf der Sekundarstufe I wird in den Lektionen Wissen über Safer Sex vermittelt, und es wird in geschlechtergetrennten Gruppen der Transfer des theoretischen Wissens über sexuelle Gesundheit in die persönliche Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler unterstützt. Auf der Sekundarstufe II wird Wissen über andere sexuell übertragbare Krankheiten vermittelt, welche für Jugendliche relevant sind. Es wird die Kommunikation zwischen den Geschlechtern (auch über Schutz- und Verhütungsmethoden) unterstützt. Auch auf dieser Stufe wird der Transfer des theoretischen Wissens auf die Situation der Jugendlichen gefördert.

Im Jahr 2012 wurden 65 Einsätze auf der Sekundarstufe I und 36 auf der Sekundarstufe II für den Kanton Basel-Landschaft geleistet. Auf diese Weise konnten 1193 Schülerinnen und Schüler der Sek. I und 662 der Sek. II erreicht werden.

In der letzten Vertragsperiode wurde der Abgeltungsmodus für die Schuleinsätze geändert. Dies wurde möglich, da der Subventionsbeitrag damals leicht angehoben wurde. Die Schulen der Sekundarstufe I bezahlen lediglich Fr. 100.-- für einen Einsatz, die Schulen der Sek. II Fr. 480.--. Damit wurde erreicht, dass sich mehr Schulen der Sek. I anmeldeten. Das Basiswissen über HIV/Aids- und die Schutzmöglichkeiten konnten so an mehr Schülerinnen und Schüler vor ihrem ersten Geschlechtsverkehr herangetragen werden. Die Schulen schätzen diese Dienstleistung der Aidshilfe beider Basel sehr. Ferner bot die Aids-Hilfe Elternabende an und verleiht einen "Verhütungskoffer" mit Anschauungsmaterialien für den Aufklärungsunterricht.

Öffentlichkeitsarbeit und Koordination

Der Aids-Hilfe beider Basel gelang es - trotz abnehmender Wahrnehmung der Bedrohung durch Aids - das Thema immer wieder in die Bevölkerung zu bringen und wachzuhalten, dies durch Medienberichte, Aktivitäten am Welt-Aidstag (1. Dezember) und den Versand des Jahresberichtes. Die AHbB hat ferner im Raum Basel die Koordination verschiedener Netzwerke im Bereich HIV und Aids inne.

Aidsprävention im Sexgewerbe (für Frauen)

Sexarbeiterinnen aus dem Ausland sind durch ihre Tätigkeit einem grossen Risiko ausgesetzt, sowohl für eine Ansteckung durch HIV wie auch für andere sexuell übertragbare Infektionen. Das Sexgewerbe in der Region hat sich in der letzten Zeit insofern verändert, dass die internationale Konkurrenz angestiegen ist und die Preise für Sex deutlich gesunken sind. Dies schmälert den

Verdienst der Sexarbeiterinnen. Vermehrt kommen auch Prostituierte aus Ungarn oder anderen Oststaaten nach Basel. Die Ungarinnen z.B. sind im Durchschnitt sehr jung und stammen aus armen Roma-Familien, die die jungen Frauen zur Prostitution in der Schweiz zwingen. Mediatorinnen aus den relevanten Ländern besuchen die Sexarbeiterinnen an ihren Arbeitsplätzen in der Region, geben Material ab und beraten sie zu diversen Themen wie Gesundheit, Rechte und Arbeitssituation. Ferner wurden im Jahr 10 Cabarets, 82 Salons und 24 Kontaktbars aufgesucht und Informationen vermittelt. Mit dem Angebot konnten im Jahr 2012 2579 Kontakte geschaffen werden, 1904 davon waren Erstkontakte. (2011: 1996, davon 1207 Erstkontakte).

Für die Zielgruppe der Sexarbeiterinnen wurde ein neues Angebot geschaffen, um die Schwelle eines HIV- und Syphilis-Test herabzusetzen. Die Frauen können sich ohne Voranmeldung testen lassen und sich in ihren Sprachen beraten lassen. In diesem Bereich wurde auch eine enge Zusammenarbeit mit der frauenOase aufgebaut.

MSM

Seit 1995 bietet die AHbB ein Präventionsangebot für Männer, die Sex mit Männern haben, an. Es richtet sich an Männer mit homo- und bisexuellen Kontakten.

Die "Streetwork" (aufsuchende Arbeit an Partys, in Bars etc.) bildet auch hier den wichtigsten Pfeiler der Prävention. Mit Hilfe von Informationsmaterialien, Kondomen und anderen Give aways machen die Streetworker (in einem einheitlichen auffälligen Outfit) permanent auf die Wichtigkeit der grundlegenden Präventionsbotschaften aufmerksam.

Die AHbB beteiligte sich in diesem Bereich auch an der nationalen Kampagne des BAG "Break the chains"⁴. Ferner werden an Veranstaltungen wie am GayBasel-Schiff oder an einschlägigen Partys Aktivitäten durchgeführt.

Es wird Präventionsmaterial verteilt, zu HIV und Aids informiert und zu konsequentem Schutzverhalten motiviert. Im Jahr 2012 konnten so 3122 Kontakte mit der Zielgruppe hergestellt werden.

Im Jahr 2010 wurde ein neues Angebot für homo- und bisexuelle Männer aufgebaut. Ab Mai 2012 startete der "Checkpoint" mit einer Pilotphase. Es handelt sich um ein niederschwelliges ärztliches Gesundheitszentrum für homo- und bisexuelle Männer. Ohne Voranmeldung und zu Abendzeiten kann sich die Zielgruppe zu Gesundheitsthemen informieren und einen HIV- und Syphilis-Test durchführen. Ferner wird die Hepatitis-Impfung angeboten. Von Mai bis Dezember 2012 wurde der Checkpoint für 240 Konsultationen genutzt. In dieser Zeit wurden zwei Personen HIV-positiv getestet, bei den Syphilistests waren es 4 positive Tests. Dieses Angebot wird in der Pilotphase finanziell vom Bundesamt für Gesundheit unterstützt.

Gesundheit und Migration

Das Angebot in diesem Bereich beschränkt sich seit dieser Subventionsperiode v.a. auf der Information von Personen, die aus der Subsahara-Afrika stammen. In dieser Region ist die Verbreitung von HIV/Aids sehr gross. Im Jahr 2012 konnten mit diesem Informationsangebot 493 Migrantinnen und Migranten erreicht werden.

Anonymes HIV/Aids-Test- und Beratungsangebot („VCT: Voluntary counselling and testing“)

Seit Mai 2007 bietet die AHbB in Zusammenarbeit mit einer benachbarten Arztpraxis ein anonymes HIV-Testangebot an. Inzwischen hat sich das Angebot etabliert. Es besteht in einem HIV-Schnelltest und in einer standardisierten Beratung von 30 Minuten Dauer (für Personen mit hohem Risiko 60 Minuten). Der Kostenbeitrag der Klientinnen und Klienten beträgt Fr. 50.--. Das

⁴ www.breakthechains.ch

VCT-Konzept wurde vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) entwickelt und wird heute in der Schweiz in verschiedenen Städten angeboten.

Im Jahr 2012 wurden 1017 HIV-Tests und Beratungen durchgeführt, davon waren 62,1 Prozent Männer und 37,9 Prozent Frauen. Bei zwei Personen war der Test positiv. 52 Prozent der Kundinnen und Kunden stammen aus dem Kanton BS, 33 Prozent aus dem Kanton BL und 15 Prozent aus anderen Kantonen oder dem Ausland.

Neben diesen Angeboten bietet die AHbB noch weitere Dienstleistungen an, die gänzlich über Drittmittel finanziert werden wie das Projekt "Don Juan" (Information von Freiern vor Ort), oder kostenlose Besuche für Sexarbeiterinnen bei einer Ärztin (Apis plus), Unterstützung von Menschen mit HIV mit Massage oder einem psychotherapeutischen Angebot.

Erfüllung des bisherigen Leistungsauftrages

Die Aids-Hilfe hat den vereinbarten Leistungsvertrag in den Jahren 2010 bis heute mit Ausnahme Leistungszahlen bei den Fachberatungen und den Weiterbildungen jeweils vollumfänglich erfüllt. Die schriftliche Berichterstattung ist umfassend und transparent. Jährlich finden zudem Reportinggespräche zwischen Mitarbeitenden der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion mit der Präsidentin und dem Geschäftsleiter statt.

frauenOase

Jährlich besuchen über 100 Frauen die frauenOase regelmässig. Pro Abend, an dem die frauenOase geöffnet ist, besuchen sie rund 10 Frauen. Im Jahr 2012 wurden insgesamt 1951 Besuche registriert. Diese Zahl ist über die letzten Jahre betrachtet, ziemlich konstant. Die leicht höhere Besuchszahl im Jahr 2012 kann mit der Ausweitung der Öffnungszeiten (s.u.) erklärt werden. Von den rund 100 Frauen, die die frauenOase regelmässig besuchen, wohnen knapp 20% im Kanton Basel-Landschaft, gut 50% stammt aus dem Kanton Basel-Stadt. Auffällig ist die hohe Anzahl von Besucherinnen aus Ungarn mit knapp 30%. Dies ist für die frauenOase eine unerwartete Entwicklung. Vorherrschendes Suchtproblem bei den meist sehr jungen Frauen aus Ungarn ist der Alkohol.

Anzahl Besuche 2008-2012

2008	2009	2010	2011	2012
1'689	1'709	1'602	1'689	1'951

Anzahl Klientinnen nach Wohnort und Jahr

	2008	2009	2010	2011	2012
Wohnort BS	75	81	73	62	53
Wohnort BL	10	14	12	11	17
Anderer Wohnort	4	5	3	32	36

Grundangebot

Die Anlaufstelle ist an vier Abenden pro Woche von 19 bis 24 Uhr sowie an zwei Nachmittagen geöffnet. Dies ist insbesondere für die Unterstützung der Frauen bei Behördenkontakten sehr nützlich. Das Angebot umfasst Überlebenshilfe im Alltag, psychosoziale Beratung sowie juristische und medizinische Hilfe. Es werden kostenlos Materialien abgegeben. Im Jahr 2012 wurden 2'349 Spritzen, 5'695 Nadeln und 2'798 Kondome abgegeben. Die Fachpersonen der frauenOase stellen

fest, dass gegenüber der ersten Jahre des Betriebs, bei dem der intravenöse Heroinkonsum vorherrschte, heute nicht nur mehr eine Droge konsumiert wird, sondern mehrere, insbesondere auch Kokain. Praktisch alle Besucherinnen konsumieren dazu auch noch Alkohol in schädlichem Ausmass.

Gesundheitsvorsorge durch Ärztin

An zwei Abenden pro Monat ist eine Ärztin in der frauenOase anwesend und behandelt die Besucherinnen. Hauptprobleme sind Geschlechtskrankheiten, Abszesse und Schwangerschaften.

Aufsuchende Arbeit

Neben der Präsenz in der Anlaufstelle suchen die Mitarbeiterinnen auch regelmässig Aufenthaltsorte der Prostituierten auf, z. B. das "Claramätteli" sowie auch die Kontakt- und Anlaufstellen („Gassenzimmer“), und informieren die Frauen über das Angebot der frauenOase.

Spezifische Begleitung und Beratungsgespräche

Im Jahr 2012 wurden insgesamt 47 Personen zu spezifischen Themen begleitet. Dies am häufigsten in den Bereichen Alltagsbewältigung, Wohnen und Gesundheit.

Für die kommende Subventionsperiode sind auf die Zielgruppe zugeschnittene Projekt geplant. So z.B. das Angebot eines Hepatitis C-Tests, Ausbau des Aids-Testangebots, Ausbau der Zahnpflegewochen, Infotage zu den Themen Schwangerschaftsverhütung und Wechseljahre.

Erfüllung des bisherigen Leistungsauftrages

Die frauenOase hat den vereinbarten Leistungsvertrag in den Jahren 2010 bis heute jeweils vollumfänglich erfüllt. Die schriftliche Berichterstattung ist umfassend und transparent. Jährlich finden zudem Reportinggespräche zwischen Mitarbeitenden der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion mit dem Vereinsvorstand und der Geschäftsleiterin statt.

2.5 Jahresrechnung der Organisationen und finanzielle Entwicklung seit 2009

Aids-Hilfe beider Basel

Erfolgsrechnung 2009-2012 (Franken)

	2009	2010	2011	2012
Mitgliederbeiträge	10'670.00	9'050.00	9'880.00	10'260.00
Spenden o. Zweckbestimmung	57'324.15	60'368.75	66'286.26	53'609.70
Subvention BS	343'299.00	378'000.00	378'000.00	378'000.00
Subvention BL	157'000.00	190'000.00	190'000.00	190'000.00
Zweckgebundene Beiträge für Projekte	218'473.00	140'195.30	112'585.50	162'026.10
Warenverkauf und Dienstleistungen	116'955.20	80'351.30	124'972.85	114'493.05
Vermögensertrag, sonstige Erträge	22'813.35	4'194.10	6'921.76	7'038.28
Total Ertrag	926'534.70	862'159.45	888'645.37	915'427.13
Unterstützungen*	24'102.85	32'448.75	4'604.55	4'113.95

Warenaufwand	16'233.90	19'379.59	16'655.77	25'453.07
Personalaufwand	734'682.20	725'354.70	685'323.70	722'102.55
Betriebsaufwand	48'851.42	46'760.45	54'191.85	71'845.85
Abschreibungen	5'217.95	4'030.00	3'156.00	3'895.00
Verwaltungsaufwand	111'670.97	109'950.62	143'083.03	97'576.65
Total Aufwand	940'759.29	937'924.11	907'014.90	924'987.07
Jahresergebnis vor Zuweisung Fonds und Rücklagen	-14'224.59	-75'764.66	-18'369.53	-9'559.94
Zuweisung Zweckgebundene Fonds/Projekte	-34'663.00	29'699.70	-10'999.05	-52'875.55
Zuweisung Rücklage für Anlagerisiken	-9'620.70	8'302.00	-7'090.24	2'084.00
Jahresergebnis	-58'508.29	-37'762.96	-36'458.82	-60'351.49

* auf 2010 wurde die Rechnungslegung geändert, was die Zahlen nicht vergleichbar macht.

Neben den Subventionen durch die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft generiert der Verein Erträge aus Mitgliederbeiträgen, Spenden ohne Zweckbestimmung, Beiträge des Bundesamtes für Gesundheit, der Aidshilfe Schweiz, von Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen. Im Jahr 2012 machte der Anteil der Subventionen aus dem Kanton BL am Ertrag 21% aus, der Anteil des Kantons BS betrug 38%. Die AHbB generiert demnach beträchtliche Beiträge von Dritten.

Die Bilanzsumme betrug per 31.12.2012 Fr. 726'970.07, Fonds und Rücklagen werden in der Höhe von Fr. 473'820.23, das Vereinsvermögen auf Fr. 166'620.96 ausgewiesen.

Gemäss Auftrag der subventionierenden Kantone wurde das Vereinsvermögen in der laufenden Periode seit 2010 nach und nach verringert. Gemäss Budget 2013 wird es auf ca. Fr. 80'000.-- sinken.

frauenOase

Erfolgsrechnung 2009-2012 (Franken)

	2009	2010	2011	2012
Ertrag				
Subvention BS	156'000	190'000	190'000	190'000
Subvention BL	75'000	70'000	67'500	82'000
Mitgliederbeiträge	11'455	11'090	11'770	7'279
Spenden	196'402	179'234	179'729	153'257
Übriger Ertrag, Honorare, Zinserträge	5'944	4'590	4'637	8'158
Total Ertrag	444'801	454'914	453'636	440'694
Aufwand				
Personalaufwand	357'851	331'105	257'815	361'840
Bildung Personalfonds	12'000		30'000	
Taggeldentschädigung		26'544	85'672	22'460
Total Personalaufwand	369'851	357'649	373'487	384'300

Klientinnenaufwand	9'552	7'193	7'550	12'947
Bildung Sozial- und Gesundheitsfonds			24'000	
Total Klientinnenaufwand	9'552	7'193	31'550	12'947
Betriebsaufwand	62'134	49'065	45'333	45'498
Rückstellungen für Gebäude, Öffentlichkeit, Informatik		31'935		
Auflösung Rückstellungen			17'751	
Total Betriebsaufwand	62'134	81'000	63'084	45'498
Total Aufwand	441'537	445'842	450'371	442'744
Erfolg	3'264	9'072	3'265	-2'050

Die Beiträge der Kantone Basel-Stadt (Fr. 190'000.--) und Basel-Landschaft machen rund 60% des Ertrags aus. Die restlichen 40% werden im Wesentlichen durch Spenden und Mitgliederbeiträge generiert. Das Generieren von Spenden und Drittmitteln ist in der heutigen Zeit sehr schwierig. Auch wenn die Spenden rückläufig sind, ist es dennoch beachtlich, dass die frauenOase als kleiner Verein einen Anteil von 40% am Ertrag aus eigener Kraft beschaffen kann. Die Bilanzsumme betrug per 31.12.2012 Fr. 194'754.27. Fonds und Rücklagen sind in der Höhe von Fr. 139'793.88 vorhanden. Das Eigenkapital des Vereins wird mit Fr. 20'345.-- ausgewiesen.

2.6 Rechtsgrundlagen, Einbettung in das Konzept der Gesundheitsförderung BL 2013-2015

Rechtsgrundlagen

Die Beitragsleistungen an die Organisationen AHbB und frauenOase beruhen auf der Grundlage des Bundesgesetzes über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten vom 18. Dezember 1970 (Stand am 2. Juni 2005) sowie auf dem Gesundheitsgesetz vom 20. Februar 2008 (SGS 901, §§ 58, 61 und 71).

Konzept der Gesundheitsförderung BL 2013-2015

Das Konzept der Gesundheitsförderung BL für die Jahre 2013 bis 2015 sieht die Einteilung der Aufgaben in ein Grundprogramm und vier Schwerpunktprogramme (Gesundheit in der frühen Kindheit, Aktion gesundes Körpergewicht, Gesundheit in der Jugend, Suchtprävention). Die Betreuung der Leistungsvereinbarungen mit der AHbB und der frauenOase gehört zum Grundprogramm.

2.7 Subventionsanträge der Organisationen

Aids-Hilfe beider Basel

Die AHbB beantragt eine Erhöhung der Subvention durch den Kanton Basel-Landschaft auf 245'000.-- pro Jahr (bis jetzt Fr. 190'000.--). Begründet wird dieser Antrag damit, dass das freie Vermögen in der letzten Vertragsperiode fast aufgebraucht wurde, weitere Entnahmen sind nicht möglich. Ferner benötigen die Anpassungen des Angebots gemäss dem nationalen HIV-Aids-Programm (v.a. der "Checkpoint") mehr finanzielle Mittel, und es wird damit gerechnet, dass der Ertrag durch Spenden und Drittmitteln rückläufig sein wird.

frauenOase

Der bisherige Vertrag mit der frauenOase sah folgende Berechnung des Beitrags vor: Die Institution erhält einen jährlichen Sockelbeitrag von Fr. 40'000.-- und zusätzlich pro Besucherin aus dem Kanton Basel-Landschaft einen Beitrag in der Höhe von Fr. 2'500.-- bis zu einem Maximum von Fr. 360'000.-- für vier Jahre.

Die frauenOase beantragt einen jährlichen Beitrag in der Höhe von Fr. 80'000.--. Dies entspricht dem bisherigen jährlichen Maximum des Leistungsauftrags 2010-2013. Sie beantragt ferner, vom zweiseitigen Finanzierungsmodell (Sockelbeitrag und Beitrag pro Besucherin aus BL) abzurücken und wieder eine Pauschale auszurichten. Dies sei für die Planungssicherheit von grosser Bedeutung.

2.8 Verhandlungen mit den Organisationen

Der Regierungsrat hat beschlossen, dass Erhöhungen gegenüber der bisherigen Periode aufgrund der angespannten finanziellen Lage des Kantons nicht möglich sind. Dies wurde den Organisationen in den Verhandlungen mitgeteilt.

Für die AHbB bedeutet dies einen Beitrag in der Höhe von **Fr. 190'000.--** pro Jahr und für die frauenOase einen Beitrag von **Fr. 72'500.--** pro Jahr. Letztere Zahl entspricht dem langjährigen Mittelwert der Zahlungen an die frauenOase durch den Kanton Basel-Landschaft. Das Maximum von Fr. 80'000.-- pro Jahr wurde in den letzten Jahren mit Ausnahme des Jahres 2012 nicht ausgeschöpft. Der Regierungsrat will jedoch dem Antrag der frauenOase stattgeben, wieder auf das Modell einer Pauschale zurückzukehren und auf das zweigeteilte System mit Sockelbeitrag und flexiblem Beitrag zu verzichten. Am Ende der kommenden Vertragsperiode wird geprüft werden, ob sich dieses System bewährt hat. Die Anzahl der Klientinnen aus dem Kanton BL soll weiterhin statistisch erfasst werden.

2.9 Beteiligung des Kantons Basel-Stadt

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt wird dem Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt gemäss unseren Informationen diesen Herbst ebenfalls Ausgabenberichte für die Subvention an die beiden Organisationen unterbreiten. Wie in unserem Kanton werden dem Grossen Rat gleichbleibende Beiträge beantragt. Eine Erhöhung der Beiträge ist auch im Kanton Basel-Stadt nicht geplant.

2.10 Anpassung der Leistungsaufträge für die Periode 2014-2017

Aids-Hilfe beider Basel

Der Entscheid, lediglich einen gleichbleibenden Beitrag zu gewähren, stellt für die AHbB eine grosse Herausforderung dar, da der "Ertrag" durch den Vermögensabbau wegfällt und weitere Einnahmen schwer zu generieren sind. Diese Ausgangslage hat zur Folge, dass die Angebote wie bereits in der Periode 2010-2013 auch in dieser Subventionsperiode eingeschränkt bzw. reduziert werden müssen. Für das Angebot z.H. der Schulen wird ein leicht geändertes Finanzierungsmodell entwickelt (s. nachfolgend).

Die AHbB wird weiterhin folgende Dienstleistungen erbringen können:

- **Telefonberatung/Mails:**

Es werden pro Jahr 376 Stunden für diese Beratung zur Verfügung stehen.

- **Persönliche Beratung:** Hier handelt es sich um vertiefte Informationsvermittlung und Beratung für Menschen mit HIV und ihre Angehörigen. Hier werden pro Jahr 105 Beratungen angeboten. Gegenüber der Periode 2010-2013 wird dieser Bereich etwas reduziert. Aufgrund der leicht rückläufigen Nachfragen nach dem Angebot ist dies vertretbar.
- **Fachberatung:** Dieser Bereich wird stark rückläufig nachgefragt. Die AHbB wird Anfragen in diesem Bereich jedoch weiterhin wahrnehmen, er wird jedoch keinen grossen Anteil am gesamten Leistungspaket ausmachen.
- **Informationsvermittlung** (Referate, Schulungen, etc.): Hier werden in der kommenden Periode pro Jahr ca. 10 Einsätze für den Kanton BL möglich sein. Dies wird den Bedarf in etwa abdecken.
- **Schulangebot;** Das Angebot für die Schulen wird aus einem Kontingent von 70 Einsätzen (2 Personen, 2 Lektionen) pro Jahr für die Sekundarstufe I bestehen. Anstelle von wie bisher Fr. 100.-- pro Einsatz bezahlen diese Schulen ab 2014 einen Beitrag in der Höhe von Fr. 200.--. Für Einsätze auf der Sekundarstufe II wird wie bisher ein Beitrag von Fr. 480.-- pro Einsatz verrechnet. Jeder Schule stehen finanzielle Mittel für Gesundheitsförderung an der Schule zur Verfügung⁵, so dass die Erhöhung für die Sek. I-Schulen kein Problem darstellen sollte. Das Kontingent von 70 Einsätzen auf der Sekundarstufe I entspricht dem langjährigen Bedarf der Schulen.
- **Öffentlichkeitsarbeit;** Die Öffentlichkeitsarbeit wird weitergeführt. Im Zentrum stehen Aktivitäten rund um den Welt-Aids-Tag (jeweils 1. Dezember).
- **Koordination:** Die Aids-Hilfe nimmt im Bereich der Aids-Arbeit eine Koordinationsfunktion in der Region ein. Sie wird pro Jahr 5 Koordinationssitzungen durchführen.
- **zielgruppenspezifische Prävention:** Durch die aufsuchende Information im Sexgewerbe und für MSM werden jährlich 1200 bis 2000 Personen präventiv beraten. Diese Anzahl entspricht dem bisherigen Leistungsindikator. Er wurde jedoch in den letzten Jahren jeweils massiv übertroffen (2012 rund 6000 Kontakte). Hier besteht für die AHbB Anpassungsspielraum. Das ärztliche Gesundheitszentrum (Checkpoint) wird weitergeführt, sofern genügend Drittmittel generiert werden können.
Auf ein spezifisches Angebot für die Migrationsbevölkerung wird in Zukunft verzichtet werden müssen.
- **Betrieb einer anonymen HIV-Teststelle** (HIV-Schnelltest und Beratung): 300 Personen aus dem Kanton Basel-Landschaft nehmen einen Test in Anspruch. Diese Zahl entspricht dem bisherigen Bedarf. Es wird eine Kostenbeteiligung erhoben.

frauenOase

Die frauenOase akzeptiert das Angebot des Kantons notgedrungen. Die entstehende Lücke im Budget in der Höhe von Fr. 7'500.-- könne mit Einsparungen und verstärktem Fundraising aufgefangen werden. Es sind keine Abstriche am Leistungsauftrag nötig.

Der Leistungsvertrag wird folgende Leistungen enthalten:

- **Betrieb einer Anlaufstelle** für drogen- und/oder alkohol-abhängige sich prostituierende Frauen, geöffnet an mindestens 4 Abenden pro Woche während 5 Stunden, nach Bedarf werden auch Nachmittage angeboten. Die Anlaufstelle bietet auch Verpflegungsmöglichkeiten, hygienische Einrichtungen und Waschmöglichkeiten.

⁵ Verordnung über Schulvergütungen an den Schulen des Kantons BL, SGS 156.11 §9, Abs. 6

- **Informationsvermittlung** über HIV/Aids, sexuell übertragbare Krankheiten, Hepatitis, weitere Gesundheitsthemen, Abgabe von Material (in der Regel kostenlos)
- **Kurzberatungen und Krisenintervention** nach Bedarf
- **Beratung und Begleitung**: frauenspezifische psychosoziale Beratung und Begleitung, Vermittlung ärztlicher oder juristischer Beratung durch Fachpersonen, Begleitung bei der Regelung persönlicher Angelegenheiten.
- **Öffentlichkeitsarbeit und Information**: Bekanntmachung des Angebots über die entsprechenden Kanäle (Wohnortsgemeinden, Organisationen im Suchtbereich, aufsuchende Arbeit: 30-50 aufsuchende Kontakte ausserhalb der Öffnungszeiten).
- Pro Jahr werden **mindestens 12 Frauen** aus dem Kanton Basel-Landschaft betreut.

2.11 Übersicht Staatsbeiträge Kanton Basel-Landschaft 2014-2017 (Franken)

	2014	2015	2016	2017	Total
Aids-Hilfe beider Basel	190'000	190'000	190'000	190'000	760'000
frauenOase	72'500	72'500	72'500	72'500	290'000
Total	262'500	262'500	262'500	262'500	1'050'000

Die Jahrest ranche für das Jahr 2014 ist im Budget unter Profitcenter P2200 eingestellt.

2.12 Erfüllung der Voraussetzungen für Subventionen

Die Voraussetzungen für Subventionen gemäss Finanzhaushaltsgesetz § 6 Abs.2 lit. a-d sind wie folgt erfüllt:

a. Rechtliche Grundlage

Bundesgesetz über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten vom 18. Dezember 1970 (Stand am 2. Juni 2005), Kantonales Gesundheitsgesetz vom 2. Februar 2008 (SGS 901).

b. Nachweis eines öffentlichen Interesses an der Aufgabenerfüllung

Das öffentliche Interesse an der Aufgabenerfüllung ist gegeben. Nach wie vor ist es im öffentlichen Interesse, intensive und zielgruppenspezifische Prävention für die Verhinderung von HIV-Übertragungen und anderen Geschlechtskrankheiten zu betreiben und für Betroffene entsprechende Hilfsangebote bereitzustellen.

c. Nachweis, dass eine Aufgabe ohne die Subventionen nicht oder nicht hinreichend erfüllt werden kann

Die Aufgabe kann ohne die Subvention nicht erfüllt werden. Sowohl die AHbB wie auch die frauenOase generieren einen grossen Anteil der Betriebskosten mit Spendengeldern und weiteren Zuwendungen. Diese reichen aber nicht aus, um den vertraglich mit Leistungsverträgen vereinbarten Aufwand zu decken.

d. Gewährleistung der sachgerechten Aufgabenerfüllung durch den Subventionsempfänger

Die Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion überwacht die Tätigkeit der AHbB und der frauenOase. Die vorgesehenen Leistungsvereinbarungen sehen eine umfangreiche

Dokumentation der Tätigkeiten vor. Die bisherigen langjährigen Erfahrungen mit den Leistungen beider Organisationen sind positiv.

e. Nachweis angemessener Eigenleistungen des Subventionsempfängers und Nutzung seiner Ertragsmöglichkeiten

Sowohl die AHbB wie auch die frauenOase nutzen ihre Möglichkeiten der Generierung von Erträgen (z.B: Mitgliederbeiträge, Verkauf von Dienstleistungen) und gehen mit dem Staatsbeitrag sehr haushälterisch um.

3. Antrag

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragen wir Ihnen, gemäss beiliegendem Entwurf zu beschliessen.

Liestal, 24. September 2013

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:
Wüthrich-Pelloli

Der Landschreiber:
Achermann

Entwurf

Landratsbeschluss

betreffend Fortführung der Leistungsvereinbarungen mit der **Aids-Hilfe beider Basel (AHbB)** und **dem Verein Frau Sucht Gesundheit (frauenOase)** für die Jahre 2014-2017

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Für die Jahre 2014-2017 wird ein Verpflichtungskredit von insgesamt Fr. 1'050'000.-- für die Fortführung der Leistungsvereinbarungen mit der Aids-Hilfe beider Basel (AHbB) und dem Verein Frau Sucht Gesundheit (frauenOase) bewilligt (Fr. 760'000.-- für die Aids-Hilfe beider Basel; Fr. 290'000.-- für die frauenOase).
2. Die Jahrest tranchen in der Höhe von jeweils Fr. 190'000.-- für die Aids-Hilfe beider Basel und von Fr. 72'500.-- für die frauenOase sind für die Jahre 2014, 2015, 2016 und 2017 im Budget auszuweisen.
3. Ziffer 1 dieses Beschlusses unterliegt gemäss § 31 Absatz 1 Buchstabe b der Kantonsverfassung der fakultativen Volksabstimmung.

Liestal,

Im Namen des Landrates

Die Präsidentin:

Der Landschreiber: